

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

Dillige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitungsanfang: No. 766

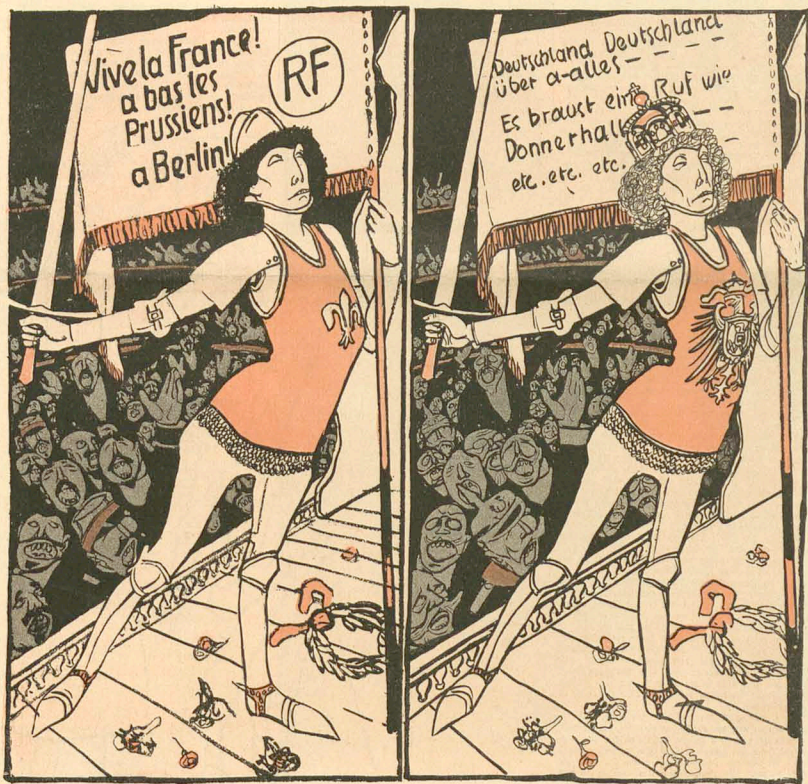
Dillige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

## Sarah Bernhardt

(Frei nach Professor Hugo Vogel)

(Schilderung von Bruno Paul)



Ein

und

jezt

# Aus meiner Jugendzeit

Von Ludwig Thoma

(Erscheinungen von G. Th. Th. 1912)



Werner Geirich sagte, seine Mama hätte ihm den Umgang mit mir verboten, weil ich so was Neues in meinem Verhalten hätte, und weil ich doch halb davon gesagt würde. Ich lagte in Werner Geirichs, daß ich auf seine Mama gresse, und ich wäre froh, wenn ich nicht mehr bei ihm wäre, weil es in seinem Zimmer so ungesund ist.

Dann lagte er, ich sei ein gemeiner Kerl, und ich gab ihm eine Lektion auf die Nase, was ich schon oft an dem Elternheim, daß er hinter.

Und dann war ihm ein Jahr geboren und die Zehnjahres hatte ein großes Loch über dem Knie.

Am Nachmittag kam der Bechtel in unsere Klasse und meinte, daß ich zum Herrn Rektor hinunter sollte.

Ich ging hinaus und schmitt bei der Türe eine Grimasse, daß alle lachen mußten. Es hat mich aber keiner verächtelt, weil sie schon wußten, daß ich es ihnen heimzahlen würde. Werner Geirich hat es nicht gesehen, weil er dahinter blieb, weil er den Jahn nicht mehr hatte.

Zehn hätte er mich schon verächtelt.

Ich mußte gleich zum Herrn Rektor hinein, der mich mit seinen grünen Augen sehr scharf ansah.

„Da bist du schon wieder, ungesagter Bube,“ lagte er, „weil du und wir den Herrn Geirichmann befehlen?“

Ich dachte mir, daß ich lagte froh sein möchte, wenn ich den ertöhlten Rest nicht mehr sehen müßte, aber er hatte mich doch selber gesehen.

„Was weißt du eigentlich werden?“ fragte er, „du verachtest Subjekt? Glaubst du, daß du jemals die humanistischen Studien vollenden kannst?“

Ich lagte, daß ich das schon glaube. Da fuhr er mich aber an, und schrie so laut, daß es bei der Bechtel drängen hörte und es allen erzählte. Er lagte, daß ich eine Verbrechensnatur habe, und eine fatalistische Orientierung sei, und daß ich höchstens ein gemeiner Handwerker werde, und daß schon im Altertum alle verurteilten Menschen so angefangen hätten wie ich.

„Der Herr Ministerialrat Werner war bei mir,“ lagte er, „und schickte mir den demittendenswerten Zustand meines Gehirns, und dann gab er mir sechs Stunden Karzer als Restatstrafe wegen entsetzlicher Rohheit. Und meine Mutter bekam eine Rechnung vom Herrn Ministerialrat, daß sie achtzehn Mark bezahlen mußte für die Dose.“

Sie meinte sehr hart, nicht wegen dem Geld, obwohl sie fast keines hatte, sondern weil ich immer wieder was anfangte. Ich ärgerte mich furchtbar, daß meine Mutter so viel Karzer hatte und nahm mir vor, daß es Werner Geirich nicht gut gehen sollte.

Die zerrissene Hölle hat uns der Herr Ministerialrat nicht gesehen, obwohl er eine neue verlangte.

Am nächsten Sonntag nach der Rinde wurde ich auf dem Rektorat eingeperrt. Das war ich.

In dem Zimmer waren die zwei Söhne vom Herrn Rektor. Der eine mußte überlegen und hatte lauter diese Wörter auf seinem Zügel, in denen er nachsichtig war. Jedemal, wenn sein Vater herankam, blätterte er furchtbar schnell um und fuhr mit dem Kopfe auf und ab.

„Was suchst du, mein Sohn?“ fragte der Rektor. Er antwortete nicht gleich, weil er ein Traum über im Grunde hatte. Er schluckte es aber doch hinunter und lagte, daß er ein gerichtliches Wort suche, welches er nicht finden könne.

Es war aber nicht wahr; er hatte gar nicht gesucht, weil er immer bereit war der Falsche zu sein. Ich habe es ganz gut gesehen.

Der Rektor lobte ihn aber doch und lagte, daß die Wörter den Schatz der Jugend hinüber, aber so was.

Dann ging er zum andern Sohn, welcher an einer Stoffel hand und zeichnete. Das Bild war schon dreimal fertig. Es war eine Dankschrift mit einem Ere und viele Schätze darauf. Die Frau Rektor kam auch herein und ließ es an, und der Rektor war sehr lässig. Er lagte, daß es bei dem Schicksale ausgehört wurde, und daß alle Wähler lesen könnten, daß die schönen Ringe geprüft werden.

Dann gingen sie, und die zwei Söhne gingen auch, weil es zum Essen Zeit war. Ich mußte allein bleiben, und bekam nichts zu essen.

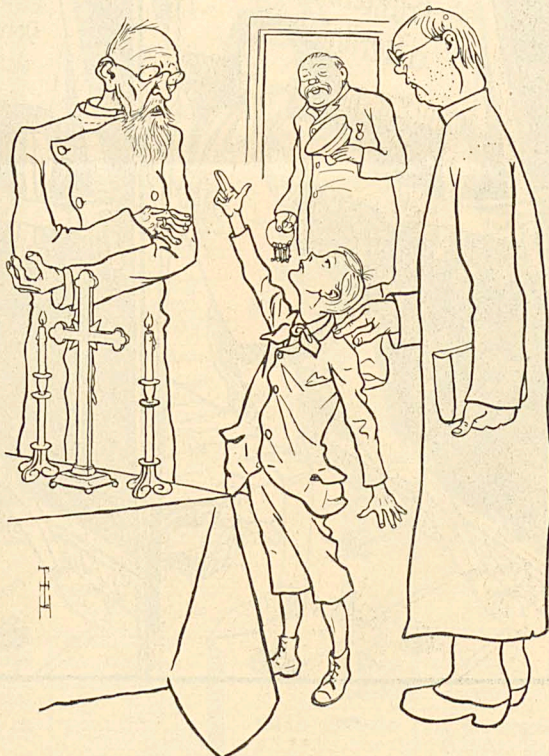
Ich machte mir aber nichts daraus, weil ich eine Salami bei mir hatte, und ich dachte mir, daß die zwei andern Mitbewerber froh wären, wenn sie so viel trügten.

Der Rektor hatte sein Bild an das Fenster im Nebenzimmer. Das sah ich genau. Ich wartete, bis alle draußen waren und ließ dann die Gedächtnisse vom schwarzen Apfelmessel wegfahren, die ich heimlich beobachtet hatte.

Um vier Uhr wurde ich herausgeholt vom Bechtel. Er lagte: „So, diesmal warst du aber sehr dein.“ Ich lagte: „Das macht mir gar nichts.“ Er machte mir aber schon

etwas, weil es so furchtbar sah war. Am Montag Nachmittags kam der Rektor in die Klasse und hatte einen ganz roten Kopf.

Er schrie, gleich wie er herein war: „Was ist der Thoma?“ Ich fand auf. Dann ging es an. Er lagte, ich hätte ein Verbrechen begangen, welches in den Klassen der Schule unerblickt sei, eine heillosen Tat, die gleich nach dem Verbrechen des Faustempels komme. Und ich könnte meine Tage nur durch ein reumütiges Gehändnis einbringen können bereuen.





# Die Stadtväter

(Erdichtung von E. Kämer)



Dabei riß er den Mund auf, daß man seine abdunderten Zähne sah, und sprach furchtbar und tollte seine Angen.

„Ich sagte: Ich weiß nichts; ich habe doch gar nichts getan.“

Er hielt sich einen verächtlichen Vägnier, der den Jörn des Zimmers auf sich zügte. Aber ich sagte: Ich weiß doch gar nichts.“ Und dann fragte er alle in der Klasse, ob sie nichts gegen mich auslösen könnten, aber niemand mußte nichts.

Und dann sagte er es unserm Professor. Zu der Zeithe sah man, daß im Zimmer neben dem Rektorat das Fenster eingeschmissen war, und ein großer Stein lag am Boden, der war auch durch das Bild gegangen, meistens der Stein gemalt hatte und es war kaputt und lag auch auf dem Boden.

Unser Professor war ganz entsetzt und sein Bart und seine Haare fielen in die Höhe. Er sah auf mich hoch und brüllte: „Gefährlich es, Herrväter, daß da viele schändliche That begangen?“ Ich sagte, ich weiß doch gar nichts, das wird mir schon zu arg, daß ich alles getan haben mag.

Der Rektor schrie wieder: „Wehe dir, dreimal wehe! Wenn ich dich entbede! Ge kommt doch an die Sonne.“

Und dann ging er hinaus. Und nach einer Stunde kam der Pöbel und hatte mich auf das Rektorat. Da war schon unser Religionslehrer da und der Rektor. Das Bild lag auf einem Stuhl, und der Stein auch. Davor stand ein kleiner Tisch. Der war mit einem schwarzen Tuch bedeckt, und zwei brennende Kerzen waren da, und ein Kreuz.

Der Religionslehrer legte seine Hand auf meinen Kopf und sprach recht gültig, obwohl er mich sehr gar nicht leiden konnte.

„Du armer, verblendeter Junge,“ sagte er, „nun schütte dein Herz aus und erlöse mich alle. Ge wird dir wohl thun, und dein Gewissen erleichtern.“

„Und es wird keine Tage verstreichen,“ sagte der Rektor.

„Ich war es doch gar nicht. Ich habe doch gar kein Fenster nicht hineingeschmissen,“ sagte ich.

Der Religionslehrer sah sehr sehr böse aus. Dann sagte er zum Rektor: „Wie werden jetzt sofort Arbeit haben. Das Mittel hilft bestimmt.“ Er führte mich zum Tisch, vor die Kerzen hin und sagte furchtbar freudlich:

„Nun frage ich dich vor diesen brennenden Lichtern. Du kennst die schrecklichen Folgen des Mordes vom Religionsunterrichte. Ich frage dich: Hast du den Stein hervorgeholt?“ Ja — oder nein?“

„Ich habe doch gar keinen Stein nicht hineingeschmissen,“ sagte ich.

„Antworte ja — oder nein, im Namen alles Heiligen!“

„Nein,“ sagte ich.

Der Religionslehrer zuckte die Achseln und sagte: „Nun war er es doch nicht. Der Schöner trägt.“

Dann schüttete mich der Rektor tot.

Ich bin recht froh, daß ich gelogen habe und nichts eingehand, daß ich am Sonntag Abend den Stein hinein schmiss, wo ich mußte, daß das Bild war. Denn ich hätte meine Tage gar nicht verberstet und wäre davon geragt worden. Das sagte der Rektor bloß so. Aber ich bin nicht so dumm.

## Drei Herbstlieder

I.

Hinfällig wie die Erinnerungen  
Sieben Herbstzeitlosen im nässigen Gras,  
Und sprechen von Lieb mit zerbrochenen Zungen.

Noch ein Schmetterling über die Schulter mir floh,  
War ein Gedanke, der bei dir Hönig sog.

Den Bläumen fallen die Blätter aus,  
Und wimmernde Stimmen wollen ins Haus,  
Wo herblos dein Herz in Kiebe thront,  
Wie des Jeners Herd nur von Flammen bewohnt.

II.

Wäßen die Umfeln von Sehnsucht etwas?  
Eine Umfel sibt bei mir liebesinnend im Gras.

Eilfertig raucht mir zur Seite der Sad,  
Und das Wasser geht seinem Herzen nach.

Müß liegen Blätter wie die Hände im Schoß;  
Können Hände jemals die Sehnsucht los?

III.

Die Nebel kommen zandernd zum Hans,  
Der Herbsttag Heidet die Wäume aus.  
Werde nicht bang, Geliebte mein,  
Die Kiebe schließt nicht mit den Wäumen ein.  
Stößen im Garten die Wäume wie Funken,  
Sind die Gärten wie Spuk verjungen,  
Werden die Tage dunkel und scheuer,  
Dix wächst in meiner Kammer innerstliches Jener.  
In langen Nächten flüßt es sich gut,  
Verliebte haben den Sommer im Blut.

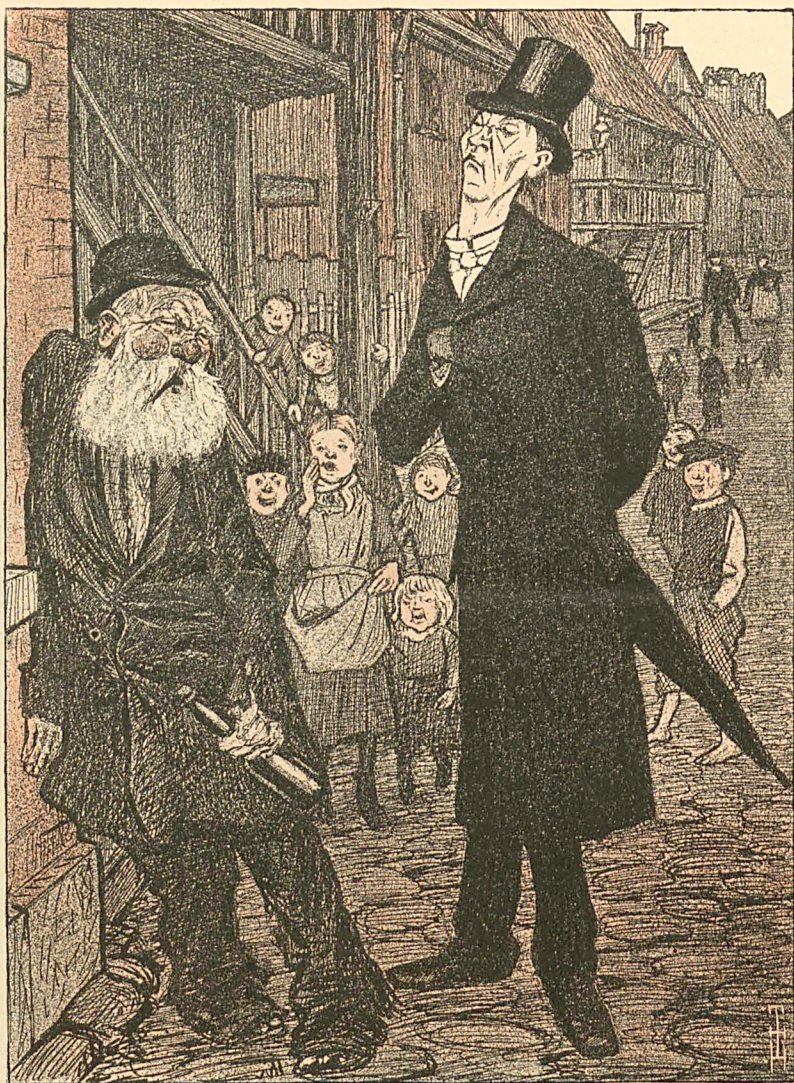
III. Dausthobey

„Unsere neue Kneipe liegt er schon verstaubt weit draußen.“ — „Na, da müssen wir eben im Gemeinderat 'ne Trambahnverbindung durchsetzen.“



# Mäßigkeit

(Zeichnung von Th. Th. Heinz)



„Ich was, mein Leben lang war ich jeden Tag befoffen und doch bin ich 95 Jahre alt.“ — „Aber wenn Sie sich des Alkoholgenusses enthalten hätten, würden Sie sicher noch bedeutend älter sein.“



## Freundschaftlicher Rat an einen Melancholiker

Du klagst, mein Freund, und jammerst sehr,  
Wie elend dieses Leben wär,  
Es sei nicht auszuhalten.  
Was klagst du denn? Es ist dein Recht,  
Bist du ein müd und fauler Knecht,  
Dich gänzlich auszuschalten.

Kauf dir, o Freund, ein Pistolet  
Und schieß dich tot, — hurra, juchhe:  
Dann bist du gleich gestorben.

Doch macht des Pulvers Knallgetös  
Dich, weil nerods du bist, nerods,  
Brauchst du nicht zu verzagen.  
Ich weiß ein Pulver ohne Knall  
Und Krach und Rauch, für jeden Fall  
Will ich dir's hiernit sagen:

O speise, Freunden, Strychnin!  
Das wird dich in den Himmel ziehn;  
Dort geißt du mit den Engeln.

Falls aber, weil du heifel bist,  
Strychnin dir unsympathisch ist  
(Es schmeckt ein bißchen fade),  
So brauchst du nicht gleich böß zu sein;  
Mir fällt schon etwas andres ein:  
Geh auf die Promenade

Und hänge dich an einen Ast!  
Sobald du ausgeappelt hast,  
Hängst du für ewig stille.

Wie? Kitzlich bist du an dem Hals?  
Wohl, mein Geliebter! Dieses Falls  
Gilt's anderes Gebahren:  
Spring in den Fluß! Stürz dich vom Turm!  
Laß dich gleich einem Regenwurm  
Elektrisch überfahren!

Nach ist ein sehr probater Tod  
Der durch komplette Atmenot  
Infolge Ofengasen.

Du schüttelst immer noch den Kopf?  
Ei du verrückter Suertopf,  
So laße dich spazieren!  
Nach die Bewegung, fauler Bauch,  
So wird die liebe Seele auch  
Vergnügt im Sein spazieren.

Ein wackres Wort eitel: resolut!  
Hast du zu sterben nicht den Mut,  
So lebe mit Courage!

Ohne Julius Bierbaum

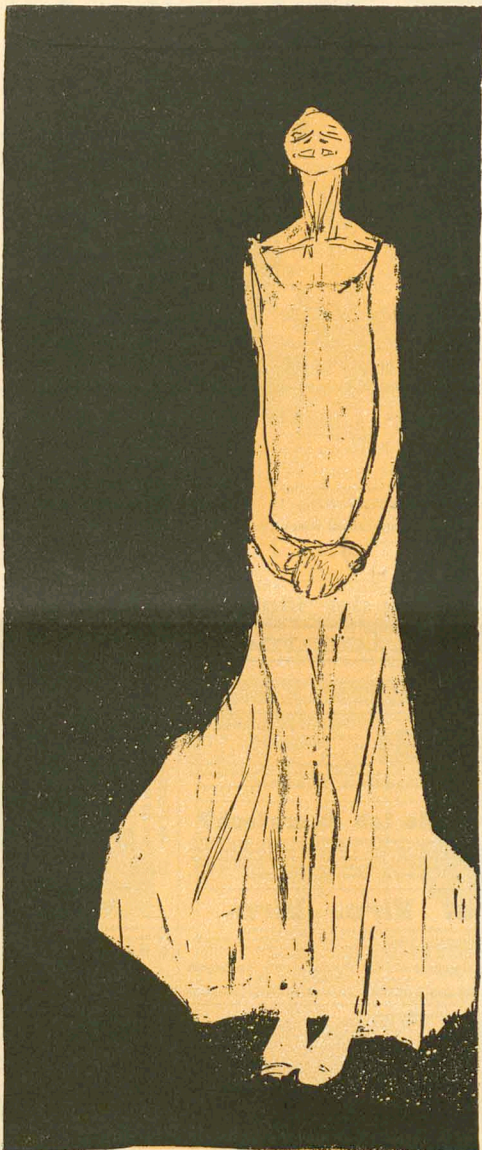
## Lieber Simplificimus!

In New York brannte ein großes Haus von 13 Stock-  
werken. Es fing an im ersten Stock brannte und brannte  
bis zum zwölften Stock. Oben im dreizehnten Stock wohnte  
ein Galoisfabrikant, der Galoischen fabrizierte von No. 1  
ab bis zu No. 70. Er hatte nichts bemerkt, bis es ihm heiß  
unter den Füßen wurde. „Was in Gottes Namen soll ich  
than?“ dachte er. Aber die Amerikaner sind nun mal nicht  
so dumme wie wir in Europa, er jog sich schnell Galoische No. 1  
an und auf die wieder No. 2 und so weiter bis No. 70,  
stieg aus dem Fenster und sprang auf die Straße hinunter.  
Als er unten ankam, slog er wieder in die Luft hinauf, viel  
höher als von wo er eben gekommen war; das war wegen  
des Gammels in den Galoischen. Dann kam er aber wieder  
hinunter und hüpfte noch viel höher als das erste Mal. So  
ging es drei Tage lang, bis man ihn in der Luft erschließen  
konnte, damit er nicht verhungerte, der arme Mann! M<sup>ys</sup>

In einem Kaffeekränzchen von Damen, deren Ehemänner  
mit akademischen Titeln und Würden wohl ausgestattet  
waren, kam man darauf zu sprechen, ob die Frauen berechtigt  
seien, die Titel ihrer Männer zu führen, sich also Frau Doktor,  
Frau Justizrat u. s. w. nennen zu lassen. Eine Dame be-  
stritt den Frauen dieses Recht, zumal da es doch heute schon  
eine ganze Anzahl Frauen gäbe, welche selbst akademische  
Bildung und die dazu zöbdrigen Titel beäßen. Eine andere  
Dame aber, der man antwort, daß sie sich eine rechtliche An-  
sicht bekommen hätte, erwiderte mit gerechter Inbination:  
„Ich hebe nicht ein, warum wir nichts von den Titeln un-  
serer Männer haben sollen. Unsere Mütter haben doch genug  
dafür gehabt.“

## Ueberbrett!

(Zeichnung von Rudolf Wlff)



„Es kommt jetzt zum Vortrag ein von mir verfaßtes Stück, Das höchste Stück-  
schwein“. Es enthält in überwältigender, tiefenwissenschaftlicher Tragik das Ewigenleben eines  
betrunkenen Reichthumsgenussfreiers, über dem ein Dunstkreis von verhängnisvoller Schön-  
heit wie ein Regenbogen schwebt.“





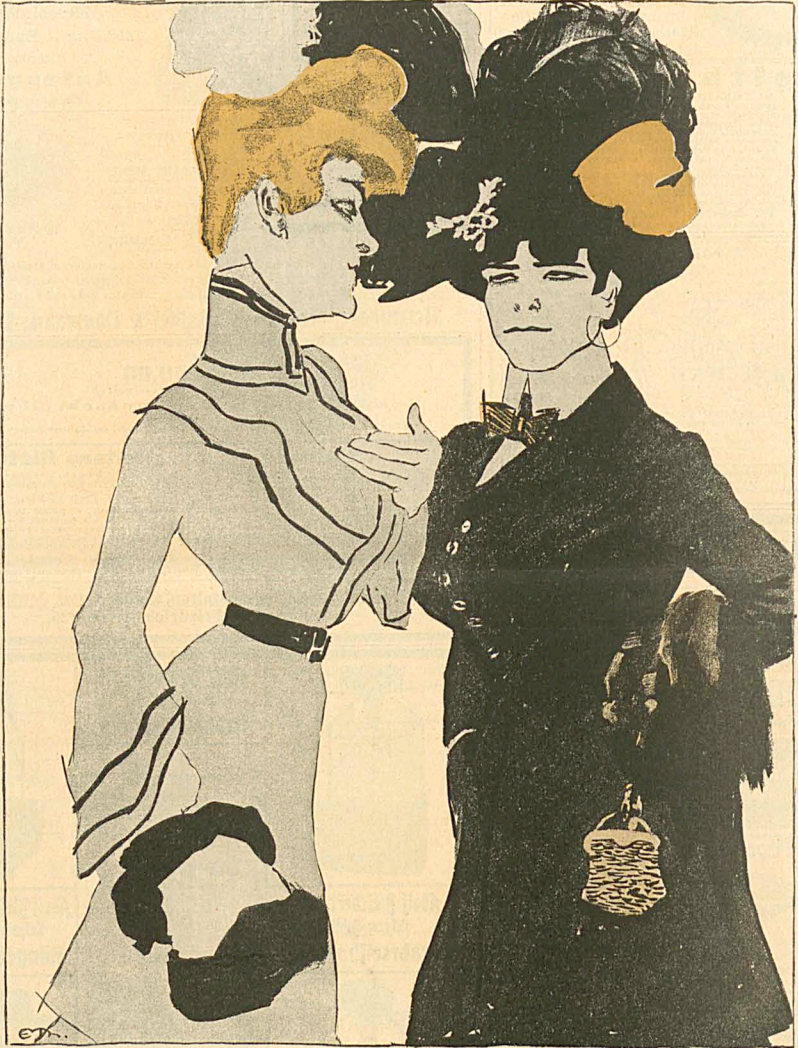






# Unnötige Sorge

(Zeichnung von E. Chéret)



„Ich kann meine Miete schon wieder nicht zahlen.“ — „Und?“ — „Na, meinstu, ich werde mir den Kopf darüber zerbrechen, wie fremde Leute zu ihrem Geld kommen?“



Illustrierte Wochenschrift

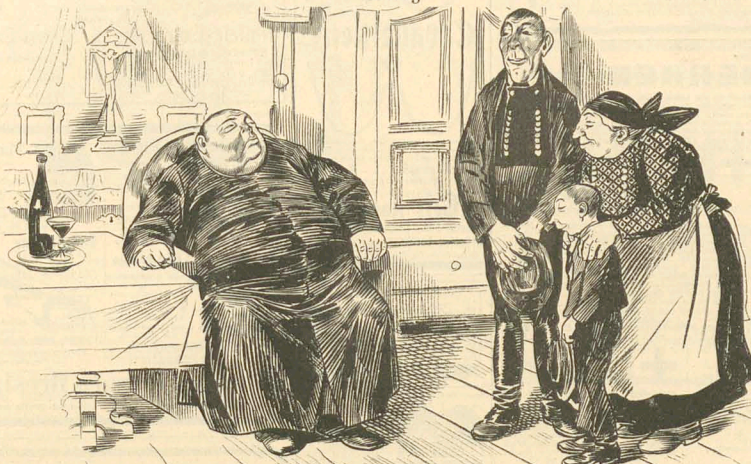
Verlag von Albert Zangen in München

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

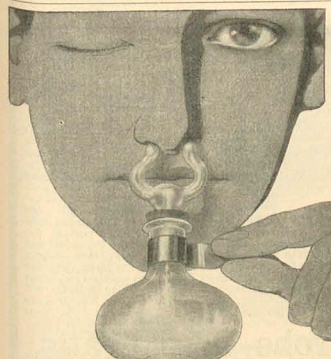
Das „Simplificissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Anzüge pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 1 80 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2 25 Mk., im Ausland 2 45 Mk.). — Die Luxus-Anzüge, die mit besonderer Sorgfalt auf bestem Papier hergestellt sind, kosten pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3 75 Mk., im Heile verpackt 5 Mk., im Ausland nur in Rolle 6 Mk.).

### Wenig

(Schönung von J. B. Engel)



„Warum wollen Sie Ihren Sohn paratier Pfarrer werden lassen? Er hat kein Talent und ihr habt kein Geld zum Studierenlassen.“ — „Ach ja, er ist halt gar so schön fromm.“ — „Das allein ihm's nicht, damit kann er's höchstens zum Heiligen bringen!“



Vor einiger Zeit ging unter der Signatur „Als ein Schuppen heilbar?“ eine Notiz durch die Zeitungen, in der gesagt war, daß der Tag, wo ein widerwärtiges Schuppenmittel gefunden werden würde, als ein Weltfesttag begangen werden sollte, und daß sich eine solche Nachricht wie ein Lauffeuer durch die ganze Welt verbreiten müßte. Die Welt ohne Schuppen, das wäre ein Zustand, der zu den größten Errungenschaften des neuen Jahrhunderts gerechnet werden sollte. Ist es auch nicht gerade nötig, in ein solches Bados mit einzutreten, so darf andererseits nicht verkannt werden, daß der Schuppen in der That ein Übel ist, das vielfach in seiner Gefährlichkeit durchaus unterschätzt wird. Man übertrifft nicht, wenn man sagt, daß der Schuppen unter Umständen lebensgefährlich werden kann. Wie unangebracht die Geringschätzung ist, mit der in den meisten Fällen von einer Erfüllung gesprochen wird, lehren die zahlreichen schweren Krankheits- und Todesfälle, die durch eine Erfüllung verursacht worden sind. Es gibt zahlreiche Personen, bei denen ein Schuppen oft schwere Lungen-Katarrhe u. dgl. im Gefolge hat, die unter unangünstigen Umständen zu lebensgefährlichen Komplikationen führen. Des-

halb muß jeder Katarrh, und besonders der am weitesten verbreitete, der Schuppen, vom ersten Tage an sorgfältig behandelt werden. Das nach den vorerwähnten pathetischen Worten so ersichtliche Schuppenmittel ist tatsächlich gefunden worden. Auf der vorletzten Verammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Hamburg wurde es den anwesenden Professoren und Ärzten vorgelesen und als geradezu ideales Schuppenmittel bezeichnet, weil es bei zweijährigen klinischen Versuchen sich glänzend bewährt hat. Das Mittel heißt „Forman“ und ist ein konzentriertes Produkt aus Formaldehyd und Menthol. Seine Anwendung ist eine sehr einfache. Bei leichtem Schuppen genügt die Forman-Tablette, die in kleinen wohlfeilen Dosen verkauft wird, bei starkem Schuppen wird der Formanwäther (in Pastillenform) mittels eines kleinen Netzhilfsgläsches inhaled. Das Eigenartige seiner Wirkungsweise ist, daß das Mittel fast momentan eine Entzündung im Kopfe und in den Halsengängen verursacht. Die Wirkung ist ganz frappant! Forman-Tablette kostet die Dose 30 Pf., zehn Forman-Pastillen 50 Pf. In allen Apotheken zu haben. Man frage seinen Arzt.

**Wein-Restaurant Schleich I. Ranges. München.**

**Wein-Restaurant Akademie München**  
Kapellenstraße 5 \* Hugo Radspieler

**Münch'ner Ueberbrett!**  
Etablissement Monachia (an Karlsruh).  
Tägliche  
Vorstellung vor Serenissimus.

**Vollständig kostenfrei!**  
Firma Rudolf Bächer's

**Gartenbau-Bibliothek.**

Zu erwerben, bietet sich die Gelegenheit, indem jeder Samen- oder Pflanzenbestellung von 8 Mark ab 1 Band nach Wahl gratis beigelegt wird. Band I. „Der Gemüsegarten“. Im Druck Band II. „Der Hamengarten“. Jeder Band eleganter gebunden mit zahlreichen Abbildungen. Hauptartikel zur Bestellung wird den Bestellenden, um deren Adresse schon jetzt erhalten wird. Anfang Januar kostenfrei zugesandt.

Firma Rudolf Bächer, Samen- und Pflanzenhandlung, Erfurt.

**Schöne Frauen!**  
160 ausgewählte Anmacheln mit Zirk. Preis M. 1.60 (Rein. Preis. Photos! Probe-Cell. 1.10 - 9.20 - 9.20 etc. Dalmayer, Berlin, Kastel. 55, p.

**Künstlerpinfel „Meunier“**  
Anerkannt bestes Fabrikat.  
Es. Meunier, Pinselfabrik, München. (1909)

Bessere Schenke, Gutes Rechner, Hebreres Schenke

**Sie erlernen rasch**

**BUCHFÜHRUNG**  
durch den F. SIMON Verlag für Buchhalter, Berlin O 27

**Wegweiser elektrische Taschenlampe**

Durch einen Druck auf den Knopf hell, strahlendes Licht. — Benutzt ohne Batterie bei 1/2 g. Benutzt von einigen Minuten 2-4 Minuten. — Entzerrt in einigen Sekunden durch einfaches Einlegen einer neuen Batterie. 10 cm leucht, hegen in jeder Richtungsrichtung zu tragen.

**Preis Mk. 6.50.**

Bestenfalls und vorbestimmtes System in vielen tausend Exemplaren in der besten handliche Ausführung. — Preis 2 Pf. Nachh. 20 Pf. mehr. Ersatzbatterien (nur bei Bedarf zu bestellen) 10 Pf., Porto 10 Pf. — **Wegweiser** können neue Produkte enthält über 200 praktische, wissenschaftlich-raschende Neuhäuser für Haus, Bureau und Schreibtisch. Moderne Bureau-Einrichtungsgegenstände, modernste Schrank- u. elektr. Beleuchtungs-Apparate, selbst anigbare elektrische Alltags- und Telefon-Apparate. — Vollständiges Kostenlos Zusendung der **A. Heinemann & Co., Berlin SW. 12** Charlottenstr. 16.







# Ein Ausweg

(Zeichnung von J. H. Eng)



„Das finde ich primitiv, daß es hier nur eine Sorte Bier giebt; da hat ja der Verfeinertere gar nie voraus.“ — „Daraus rät, der muß halt mehr vertraut sein!“

## Wilhelm Busch's Hauptwerke

sind für Jeden, der Sinn für echten Humor hat, bei allen Gelegenheiten das passendste Festgeschenk!

Die fromme Helene, Figgis der Affe, Abenteuer eines Jünglings, 2 Mk. 1.50, Herr und Frau Knupp — Jucheln — Bildelied — Bilder zur Jobalade — Die Haartracht — Der Geburtstag — Fisch und Fluss — Hühner-Bühnen — Heiter Klöckel — Peter Filchner mit Postleit und Selbst-Biographie Wilhelm Buschs à 1 Mk.

In einem Quart-Prachtbande vereinigt: 1. 10. April. (1870. Tausend). 1500 Bilder mit dem Porträt des Verfassers nach Franz von Lenbach. Original in elegant gebunden Mk. 20.— Nicht darin enthalten sind die letzten Schriften des Verfassers:

- Edwards Tramm
- 2. Aufl., kart. Mk. 2.—
- Der Schmetterling
- 2. Aufl., kart. Mk. 2.—
- Kritik des Herzens
- 7. Aufl., Mk. 2.—



- Sechs Geschichten für Neffen und Nichten kolortiert Mk. 2.50.
- Bilderräson kolortiert Mk. 2.—
- Der Pacha u. die Drachen schwarz Mk. 2.— kolortiert Mk. 2.50.

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München.

# Busch

## Preis-Camera

für 9-12 cm Platten.  
Mit Periplanat P 9 u. Prima Moment-Versehen zwischen den Linsen abwechselnd, leicht handlich, praktisch, Mk. 90.—

## Stereo-Preis-Camera

für 9-18 cm Platten.  
Mit 2 Periplanaten P 9 u. Prima-Stereo-Versehen. Gewicht nur 200 Gramm, leicht handlich, praktisch, Mk. 90.—

Erschließt in allen besseren Photographischen Handlungen.

Catalogue au Verlangen durch Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch, Rathenow. [1915]

## Für Sammler.

Wir mit einer hübschen Ansichtskarte versehen, erhält solche sofort aus Paris beantwortet beim ansehender Uebersachung. Literaturl., 2. rue de la Septième, Paris.

## Neul. Lese Blätter Neul.

• würzigen Humors • von Hermann von Seltner. Preis nur 1 Mark, mit Post 1 Mark 10 Pf. 1000 vorher. Einwendung des Betrages. Buchhandlung Kleinböck, Graz, Steierm.

## Musikinstrumente

für Orchester, Solis u. Haus



Jul. Heine, Zimmermann, Leipzig. Geschäftl.: St. Petersburg, Moskau, London.

## 200 BILDER

BÖHMISCHER KÜNSTLER aus dem Jahr 21 reich illustrierten Sammelwerk. Vierteljährlich nur M. 1.50. Probe nach Art gratis. Verlag des „Apollon“, Dresden A. 16.

100 Manerelle's Jenseits: Mit-Prag in verkleinertem Wandel und eine stattliche Anzahl von Bildern hervorragender Künstler, als: V. Brozik, Bouda, Pina, Holak, Jencovitz, Kalvoda, Kloucek, Macha, Tprka, Urban, Zepany u. A., enthält der sieben erscheinende, luxuriöse ausgestattete Künstlerverlags-Katalog, der

für 2 Mark durch jede Buchhandlung, selbst bei Voranwendung des Betrages direkt von Verleger zu beziehen ist.

Kunstverlag E. Kocel, Prag 225-1.

## Kühl- und Trockenrauch-Pfeife

Meine verbesserte (D. R. G.-M. patentiert) eingetragene, mit Speichelring, im Rohre und Nikotin-fänger, bei Abgange, bleibt bei ganz geringer Anpfeifung fast trocken, u. rein, ist spielend leicht, ohne den Kopf anzuweiden, so einzigen Hauch kühllich rückwärts, lich ab und kommt mit den Tu-relastigkeiten nicht in Berührung. Wird von Hanschka u. Co. gefertigt und ist schwebelich, kurz ca. 27 cm lang aus sehr, un-erschütterlich, elegant, Weibchen, robust. Prima Kerzenlicht (wie) auf Wunsch auch mit Bacher, breiter od. in dünnen Oflizinspitzen geliefert, alle Teile mit gebohrt, abg. duraler Ausstattung. Kopf hält viel Talak geschärft, nur 3.50 Mk., nicht geschärft 3 Mk., bei vorzüglicher Klasse Porto 20 Pfg., gegen Nachnahme Porto 20 Pfg. Einzelhändler: Breslauer, Prasinale, Frei, C. H. Nohroeder, Pfeifenfabrik, Erfurt, No. 25.



**Die Kultur** \* Halbmonatsschrift \* Herausgegeben von Dr. S. Simchowitz  
Die eben erschienene Nummer enthält u. a.:  
**Wie ist des Deutschen Vaterland?**  
Neueste Geschichtsschreibung, von Prof. Dr. Maria Philippson, Eduard Morike, von Prof. Dr. O. Harneck. (1929)  
Preis pro Quartal M. 4.— \* Probehefte kostenlos.  
Köln a. Rh. Schafstein & Co., Verlag.

Der neue Roman  
**Wahrheit**  
der „Drei Evangelien“ dritter Teil von  
**Emile Zola**  
erscheint in der Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen“.  
Monatlich 2 Bände zu je 60 Pfg.  
Abonnements in allen Buchhandlungen und Romanbüchern; ebenso direkt bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.  
Probeheft mit dem Anfang des Romans überall gratis.

## Agricola, Dorfgeschichten

v. L. Thum, mit 60 Illustr. von Dr. Paul u. A. Eitel, 48 brosch. M. 4.—, geb. M. 6.—, 2. vollständige Buchausgabe, Tausch a. 2.

## APOLLO

Zentralorgan für Amateurphotographie  
Vierteljährlich nur M. 1.50.  
Probe nach Art gratis.  
Verlag des „Apollon“, Dresden A. 16.

Zubeziehen durch jede Buchhandlung ist die 18. Aufl. erschienene Schrift des Med. Dr. Dr. Müller über das **gestaltl. Nerven- und Sexual-System**  
Preisbindung für 1.4 in Briefmarken  
Curt Röber, Braunschweig.

Neu erschienen und durch alle Buchhandlungen aus dem Verlage O. Grimm in Düsseldorf [1930]

PARISER RANGE:  
Claudine's Schuljahr von Willy Claudine in Paris von Willy Claudine's Ehe von Willy  
Jeder Band 3 Mark

## Perlen des Humors



Humoristische Bibliothek von Felicitas Kofe

## Provinz-mädel

Preis pro Band eleg. broch. 1 Mk. in halbeleganten, vierfarbigen Einband 1 Mk. 50 Pf.  
Vorrätig in allen Buchhandla.  
Berlin W. 57. Verlag von Rich. Bong.



Geistige Lämpchen  
Opfer der Sünde

Opfer der Sünde, v. G. Lenzsch, prächtig illustriert. — Das Buch handelt von dem, was man derzeit größte Zeithefte nennt. Eine Warnung für junge Männer, nicht leichtsinnig Frauen u. Gesandtschaften vergewaltigen. Wie das Buch mit rückwärtsloher Wahrheit durchgeföhrt ist, dürfte es keinem Autoren ergehen, so sei denn unter Heuchelern. Preis brosch. 1.50 Mk., gebd. 1.70 Mk. franko. Nachn. u. Ausland 20 Pfg. Porto mehr. Probeheftung mod. realit. Lektüre (eigst. Answahl) geg. Nachnahme, v. 1. 20. 20 Mk. etc. (auch Nachn.) Nichtschickv. lanchow. Berlin W. 21, raven. 11. H. K. K. K. K.

Eckardt's Christbaum  
selbstgeblende Blätter  
dresden i. G. G. schmer's Baume  
Mit Wachsenmark 3 Leuchtergruppen  
(Nicht gelobten oder Fingerringe)  
Eckardt's Christbaum  
Cannstatt bei Stuttgart.  
Ständer mit Musik  
2500 (nicht verkehrt)  
Mit auswechselbaren Stahlnoten  
„Gloriosa“ für  
Heid. mechan. Musikwerk fürs  
ganz Jahr. Zierde für Festliche  
Illustration Preisliste frei.



## Zu Björnstjerne Björnsons 70. Geburtstag (8. Dezember 1902)

### Auf Storchhove Drama Geheftet 3 Mart, elegant gebunden 4 Mart

Nach seinem stillen und tiefen Drama „Laboremus“, das der äußerlichen Bühneneffekte fast vollständig ermangelte, hat Björnstjerne Björnson jetzt ein neues Stück geschrieben, das ebenso tief und fein, aber zugleich von pulsirendem dramatischem Leben erfüllt ist. Die jugendliche Frische und Kraft, die aus diesem Werke des bald Siebzighjährigen spricht, wird seine zahllosen Bewunderer ebenso fehr begeistern, wie sie die folgerichtig stetige Weisheit des stetig fortschreitenden Dichters zur Bewunderung hinföhren wird. Björnson gehört nicht zu den Dichtern, die mit einem Problem spielen. Hat er einen großen, fruchtbareren Gedanken erfaßt, so läßt er den Gedanken — und der Gedanke ihn — nicht los, bis er ihn mit strenger Logik bis an seine äußerste Grenze verfolgt hat. So auch ein zu Ende gedachter Gedanke liegt dem neuen wichtigen Drama „Auf Storchhove“ zu Grunde. Es ist die strenge Verteilung der Schöpfung in der menschlichen Gesellschaft, mögen sie noch so interessante Menschen sein und sich noch so genial geben. Und zwar stellt Björnson in seinem Drama das Problem von der individuellen Gerichtsbarkeit auf: „Hat ein Mensch das Recht, einen anderen in den Tod zu jagen, wenn dieser Mensch die stille Arbeit der Nützlichkeiten, die am großen Wert des Fortschrittes schaffen, fröst?“

### Tristan Bernard Ein Mutterjüngling Roman

Geheftet 2 Mart 50 Pf., elegant gebunden 3 Mart 50 Pf.  
Es giebt wenige Bücher, bei denen man so ununterbrochen lachen muß, wie bei Tristan Bernards „Mutterjüngling“. Über so etwas schreiben kann, muß nicht nur ein hervorragender Beobachter und Entschlüsseler sein, er muß auch eine scharfsichtige Portion Schalks besitzen, denn es giebt eben viele Dinge, die so intim sind, daß man sie schwerlich an einem anderen kann, wenn man sie nicht in sich selbst gesehen hat. Tristan Bernard schildert uns einen „Mutterjüngling“, das heißt den durchaus normalen Durchschnittssohn einer durchaus normalen wohlhabenden Durchschnittsfamilie und begleitet ihn vom Erwachen seiner ersten ernsthaften Neigung bis zum Tage nach der Hochzeit. In welcher entzückend feiner Weise er dabei mit allen romantischen Illusionen von junger Liebe, Brautstand und Brautnacht seinen Ernst treibt, läßt sich nicht beschreiben. Mit bestem Humor und erbeiternder Würstung ist dem Pflücker wohl selber der satirische Spiegel vor die Augen gehalten worden.

### Holger Drachmann Brav Karl Schauspiel Geheftet 2 Mart, elegant gebunden 3 Mart

In einer wahrhaft glänzenden und nennenden Uebersetzung erscheint hier Holger Drachmanns berühmtes romantisches Schauspiel „Brav Karl“ zum erstenmal in deutscher Sprache. Es ist ein Stück, so sehr aus echtem deutschem Geist geboren, wie wenige deutsch geschriebene Stücke in heutiger Zeit. Es ist durch aus von modernem Geist erfüllt, und feine mittelalterliche Spät burleskier es mit richtigen Rufen. Der junge Graf, der auszieht, um Abenteuer und Ruhm zu suchen, und der die Liebe und die Arbeit findet, ist eine durchaus moderne Gestalt. Er hätte alles, was er durch Schicksal heiligt, zu Hause finden können, aber doch war seine Verfahrart nicht vergeblich. Es ist der Weg, den jeder hochbegabte Geist macht, durch die Ideenwelt der Illusionen in den klaren Sonnenchein der amthen, können, in sich ruhenden Wirklichkeit hinaus.

### Evan Lange Sommerspiel Novelle

Geheftet 2 Mart 50 Pf., elegant gebunden 3 Mart 50 Pf.  
Evan Lange, der hochbegabte dänische Romaniker und Dramatiker, ist durch seine letzten Werke auch in Deutschland in den Vordergrund des allgemeinen Interesses getreten. Seine Novelle „Sommerspiel“ wird ihm eine große Zahl neuer Freunde erwerben. Es ist ein entzückend frisches und amnütiges Buch, das sich leicht und vergnüglich liest. Dabei aber doch über dem Niveau der sogenannten Unterhaltungslektüre steht. Am Stil und in der Charakteristik der handelnden Personen ist diese Novelle ein kleines literarisches Meisterwerk. Evan Lange behandelt ein Thema, das vor ihm schon viele behandelt haben, aber er faßt es auf ganz originelle Weise. Es ist der sehr dankbare Stoff der jungen Ehe mit ihren Freuden und Leiden.

### Karl Larsen Sechzehn Jahre Roman

Geheftet 2 Mart 50 Pf., elegant gebunden 3 Mart 50 Pf.  
Auch in diesem Buch wieder benützt sich Karl Larsen auf der feine Menschenschilderer, als der er in seiner Heimat längst, in Deutschland seit dem ersten seines entzückenden Romans „Ein Spielbürger“ bekannt ist. Das eben erwachsene junge Mädchen ist wohl kaum jemals mit so viel psychologischen Verstandnis und mit so viel heimlicher Schmelzer gefestigt worden. „Sechzehn Jahre“ ist ein reizendes kleines Frühlingsbuch. Die erste Abnung vom Leben, die erste Liebe, der erste Schmerz der Erbschneidung, so haben wir dieses Thema noch nie behandelt gesehen. Wenn man dieses Buch aus der Hand legt, so glaubt es einem förmlich beim Zurückdenken an die vielen Jugendmännchenbücher, die den gleichen Stoff mit süßlicher Sentimentalität und verlogener Romantik behandeln und von unfernen bedauerteren Nachfassen als einseitige geistige Nahrung vollständig verdrängen werden.

### Martin Langen Geben und Nehmen Schauspiel

Geheftet 2 Mart 50 Pf., elegant gebunden 3 Mart 50 Pf.  
Vielleicht hat Martin Langen mit diesem Stück das erste soziale Drama unserer Tage geschaffen, das ein wirklich erschöpfendes Bild unserer vielgestaltigen, im Inneren getriebenen Zeit giebt. Ueber das Schauspiel haben sich bis jetzt u. a. geäußert: Björnstjerne Björnson: Ein großes Problem (das soziale) wird erschöpfend behandelt. Der Repliktwechsel deutet von einer unparteiischen und feinen Anteilnahme. Die Personen und ihre Handlungen sind von überzeugender Echtheit. Georg Brandes: Es ist ein tiefes, ernstes und scharfes Stück... Alle Hauptpersonen stehen einem klar vor Augen, und das Interesse fällt sich bis zum Schluß. Feig Kauffmann: Tiefereigehend. Wirkung auf die Menge nicht zu übersehen, weil „Mittelmäßig“, so erfolgreich als Romanancier bedauert. oft am besten aufgenommen werden. Otto Brahm anerkennt die hohe Bedeutung der Grundidee und deren tiefen Symbolik, ebenso den Wert des sozialen Inhalts des Stückes, dessen Klänge eine umfassende Darstellung des wichtigsten gegenwärtigen Problems geben.

### Heinrich Mann Die Göttinnen oder die 3 Romane der Herzogin von Aissy

Band I Diana II Minerva III Venus  
3 Bände geheftet 9 Mart, elegant gebunden 12 Mart  
Jeder Band ist einzeln käuflich für geheftet 3 Mart, gebunden 4 Mart

Heinrich Mann, der vor zwei Jahren mit seinem „Doktor“, Roman unter seinen „Vorfahren“, im „Schiffbau“, so erfolgreich als Romanancier angenommen, zeigt sich seinen zahlreichen Freunden in seinem neuen Roman „Die Göttinnen“ von einer neuen Seite. Die Vorgänge seines ersten Romans finden sich auch in diesen drei Büchern, die miteinander in engem Zusammenhang stehen, aber doch jedes für sich einen abgeschlossenen, für sich verknüpflichen Roman bilden, aber der große Fortschritt in jeder Richtung ist unverkennbar. Und der Stoff dieses neuen Werkes geht mehr in die Breite, ist mannigfaltiger und nicht mehr auf einen neuen und interessanten Abenteuer, als das so vielfach behandelte Milieu der Berliner Finanzaristokratie. Hier bewegen wir uns wirklich in der internationalen großen Welt. Nichts, was in ihrer Rolle spielt, bleibt unberücksichtigt, in einer Fülle von Bildern und Ereignissen rollt sich ihr Leben vor uns auf.

### Evan Lange Die stillen Stuben Schauspiel Geheftet M. 1.50, elegant gebunden M. 2.50

Dieses Stück, das in Dänemark einen großen Beateerfolg hatte und in deutscher Sprache sofort im Mannesklub von Altona Beateerfolg angenommen wurde, ist es wie wenige Theaterstücke fertig, nicht nur auf der Bühne gegeben, sondern auch gelesen zu werden. Es vereinigt Vorträge in sich, die man selten in einem Stück bestimmen findet. Der Dialog ist mit einer minutiösen Feinheit geschrieben und faßteiert, es ist ein Werk von Geist und Scharfsicht in den Reden, und dabei liegt über dem ganzen Stück eine starke Stimmung, die einen mit Gewalt in ihren Damm zwingt. Und es geschieht in dem Stück nichts außer-gewöhnliches, nicht großes, aber dennoch ist man gepackt von der ersten Seite an und wird festgehalten bis zur letzten, man lebt mit diesen Menschen, man fühlt mit ihnen, man sieht wie sie die grauen Geleiser ihrer die Stücke schweben, man hört den tastenden Schritt des Unheils über ihnen kommen und man atmet dreifach auf, da es im letzten Akt noch nicht abgeendet wird, da ein stolzer Schein von Liebe verflücht durch das Bewußtsein bricht.

## Albert Langen Verlag für Litteratur und Kunst München-G.